

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk. durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Reichen,
Notze, Busch, Alerig, Gemmla 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Insertate
kosten die fünfgepaltenen Zeitspalten
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Voel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 106.

Remberg, Sonnabend den 8. September 1906

8. Jahrg.

Aus der Zeit für die Zeit.

Sonntags-Vortrag.

Was sind die Zeiten wunderbar!
Man freut sich und entsetzt sich
Um Kleinigkeiten hier und dort,
Begrüßung und beschuldigt das Dage; in Folge
der Delonation wohl des gleichen Willkürs
erleidet die wertvollste Kunst im Aug. Vorneher
angibt der Fremdsprache und am andern Morgen
verändert. Es wurde Gesträubung festgestellt.
Franz B. war bei dem Vorfalle gerade mit
Waffen beschäftigt.

(Von Döblichbach.) Bei dem in der
Stille im Mittwoch ausgeführten Döblichbach
im Döblichbach Garten ließen die Dede auch
ein Anzahl Grannenheuten von der Wiese
des Herrn Schöne mitgehen. Die Spur geht
nach dem Wadepark.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Einst und jetzt.) In Hand-
werksmeistern und Gewerbetreibenden ist heute
in unserer Stadt kein Mangel, sondern eher
ein Ueberfluß vorhanden. Anders scheint es
in früheren Zeiten gewesen zu sein. So ent-
hält das „Wittenbergische Wochenblatt“ vom
3. Juli 1789 folgende Bekanntmachung: „Da
es demalen in Wittenberg an tüchtigen
Klempnermeistern fehlet, gleichwohl einige von
dieser Profession bei Fertigung guter Arbeit
ihre reichlichen Auskommen haben können, so
wird solches hierdurch bekannt gemacht, und
denen, so sich dazulust niederzulassen Lust haben,
alle obrigkeitliche Willfährigkeit hierdurch
zugeleget. — Da sich das Gehalt nicht wieder-
holt, so scheint dem erwähnten Mangel bald
abgeholfen worden zu sein.“

Wittenberg. (Berücksichtigung.) Hier hat der Herr
Diatoms am Sonnabend das Begräbnis
eines Kindes verschlafen. Die Beerdigung
sollte nachmittags 2 Uhr stattfinden. Die
Glocke hatte bereits geschlagen und der Pastor
erschien nicht. Den Leidtragenden wurde
schließlich die Zeit doch zu lang, sie schickten
nach dem Ausgehören. Und richtig, als die
Totenfrau seine Wohnung betrat, ent-
schloß sie er grad seinem letzten Lager. Durch
diesen überaus großen Mangel merkte er nun,
was vorlag, denn elendig ging er nach dem
Trauerhause.

Wittenberg. Gründlich hineingefallen ist ein
beiratungslustiger junger Mann auf eine Berliner
Heiratss Annonce. Nach derselben suchte ein
hübsches junges Mädchen mit 200 000 Mark
einen Lebensgefährten. Vermögen nicht er-
forderlich. Das war was für unsern jungen
Helden! Er schrieb sofort. Hofwendend
folgte ein Brief, in welchem die Photographie
der reichen Dame gegen Nachnahme von 4
Mark angeboten wurde. Einverstanden. Das
Bild kam und gefiel. Sofort schrieb unser
Jungling nach Berlin und erklärte sich zur Hoch-
zeit bereit. Einige Tage später kam die Bot-
schaft, daß die Dame anderweitig verheiratet
sei. Das Beiratsbureau hatte aber noch andere
Damen auf Lager. Es erklärte sich bereit,
fünf Photographien gegen Nachnahme von 15
Mark zur Auswahl zu senden. Auch jetzt meinte

der Jüngling den Zauber noch nicht. Die
Bilder trafen ein. Kaum hatte er die Aus-
wahl getroffen und wollte antworten, als die
Mitteilung kam, daß alle fünf Damen „ver-
griffen“ seien. Die Berliner Frau empfahl
weitere Photographien, das Stück zu 3 Mark.
Doch jetzt merkte der Held, wie es zuging.
Er war keine 18 Mark los.

(Von Kornhaus.) Das Kornhaus
erleidet die wertvollste Kunst im Aug. Vorneher
angibt der Fremdsprache und am andern Morgen
verändert. Es wurde Gesträubung festgestellt.
Franz B. war bei dem Vorfalle gerade mit
Waffen beschäftigt.

(Von Döblichbach.) Bei dem in der
Stille im Mittwoch ausgeführten Döblichbach
im Döblichbach Garten ließen die Dede auch
ein Anzahl Grannenheuten von der Wiese
des Herrn Schöne mitgehen. Die Spur geht
nach dem Wadepark.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Einst und jetzt.) In Hand-
werksmeistern und Gewerbetreibenden ist heute
in unserer Stadt kein Mangel, sondern eher
ein Ueberfluß vorhanden. Anders scheint es
in früheren Zeiten gewesen zu sein. So ent-
hält das „Wittenbergische Wochenblatt“ vom
3. Juli 1789 folgende Bekanntmachung: „Da
es demalen in Wittenberg an tüchtigen
Klempnermeistern fehlet, gleichwohl einige von
dieser Profession bei Fertigung guter Arbeit
ihre reichlichen Auskommen haben können, so
wird solches hierdurch bekannt gemacht, und
denen, so sich dazulust niederzulassen Lust haben,
alle obrigkeitliche Willfährigkeit hierdurch
zugeleget. — Da sich das Gehalt nicht wieder-
holt, so scheint dem erwähnten Mangel bald
abgeholfen worden zu sein.“

Wittenberg. Gründlich hineingefallen ist ein
beiratungslustiger junger Mann auf eine Berliner
Heiratss Annonce. Nach derselben suchte ein
hübsches junges Mädchen mit 200 000 Mark
einen Lebensgefährten. Vermögen nicht er-
forderlich. Das war was für unsern jungen
Helden! Er schrieb sofort. Hofwendend
folgte ein Brief, in welchem die Photographie
der reichen Dame gegen Nachnahme von 4
Mark angeboten wurde. Einverstanden. Das
Bild kam und gefiel. Sofort schrieb unser
Jungling nach Berlin und erklärte sich zur Hoch-
zeit bereit. Einige Tage später kam die Bot-
schaft, daß die Dame anderweitig verheiratet
sei. Das Beiratsbureau hatte aber noch andere
Damen auf Lager. Es erklärte sich bereit,
fünf Photographien gegen Nachnahme von 15
Mark zur Auswahl zu senden. Auch jetzt meinte

der Jüngling den Zauber noch nicht. Die
Bilder trafen ein. Kaum hatte er die Aus-
wahl getroffen und wollte antworten, als die
Mitteilung kam, daß alle fünf Damen „ver-
griffen“ seien. Die Berliner Frau empfahl
weitere Photographien, das Stück zu 3 Mark.
Doch jetzt merkte der Held, wie es zuging.
Er war keine 18 Mark los.

(Von Kornhaus.) Das Kornhaus
erleidet die wertvollste Kunst im Aug. Vorneher
angibt der Fremdsprache und am andern Morgen
verändert. Es wurde Gesträubung festgestellt.
Franz B. war bei dem Vorfalle gerade mit
Waffen beschäftigt.

(Von Döblichbach.) Bei dem in der
Stille im Mittwoch ausgeführten Döblichbach
im Döblichbach Garten ließen die Dede auch
ein Anzahl Grannenheuten von der Wiese
des Herrn Schöne mitgehen. Die Spur geht
nach dem Wadepark.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Einst und jetzt.) In Hand-
werksmeistern und Gewerbetreibenden ist heute
in unserer Stadt kein Mangel, sondern eher
ein Ueberfluß vorhanden. Anders scheint es
in früheren Zeiten gewesen zu sein. So ent-
hält das „Wittenbergische Wochenblatt“ vom
3. Juli 1789 folgende Bekanntmachung: „Da
es demalen in Wittenberg an tüchtigen
Klempnermeistern fehlet, gleichwohl einige von
dieser Profession bei Fertigung guter Arbeit
ihre reichlichen Auskommen haben können, so
wird solches hierdurch bekannt gemacht, und
denen, so sich dazulust niederzulassen Lust haben,
alle obrigkeitliche Willfährigkeit hierdurch
zugeleget. — Da sich das Gehalt nicht wieder-
holt, so scheint dem erwähnten Mangel bald
abgeholfen worden zu sein.“

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Wittenberg. (Ertrinken.) Töblicher
Unfälle. Der in zweiten Jahre dienende
Musiker Oregel von der 9. Kompanie des
20. Infanterieregiments hier selbst, welcher am
Sonntag nachmittag mit mehreren Kameraden
unweit Wittenberg, wo das Regiment im Quartier
lag, badete, ertrank vor den Augen seiner
Kameraden, ohne daß ihm Hilfe gebracht
werden konnte. — Der Mittwoch nachmittag um
1/4 Uhr hier fällige Zug von Jallenberg
brachte von Ester aus einen dort von ihm
überfahrenen Schwammwärter, den mehr als
60-jährigen Glogig, mit, der stehend dem Paul
Gerdard-Stift zugeführt wurde und darin
noch am selben Abend gestorben ist. Der alte
Mann hatte seine Schenke für den Zug ge-
schlossen und hat dann verunfallt, hielt vor dem
Zug das Geis zu überstreifen. Hier hat
ihn die Maschine erfasst und schwer am Kopf
verletzt, ihm ein Bein unter dem Knie und
vom andern den Fuß im Knöchelgelenk ab-
gehoben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing den Erbprinzen zu Hohenzollern, den bisherigen Leiter des Kolonialamtes, in längerer Audienz.

* Minister v. Bobbieliski hat dem Kaiser Vortrag gehalten, wie verlaufen, über die Weiterführung der Döberiger Eisenstraße.

* Der Eintritt des Erbprinzen zu Hohenzollern wird nunmehr amtlich bestätigt. Die Leitung des Reichskolonialamtes übernimmt der bisherige Direktor der Darnstädter Bank Bernhard von Burg.

* Am Kolonialamt dauern die Konferenzen über die Frage der Lösung des Toppeltraktates immer noch fort.

* Der englische Kriegsminister Halborne erklärte, nachdem er vom Kaiser in Audienz empfangen und zur vollständigen Zufriedenheit war, auch dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Zühlke, einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Am Mittwoch trat Halborne die Heimreise an.

* Der von der Münchener Stadtverwaltung beschlossene Umbau von sechs funktionellen Gemeindefächern in gemischte Schulen wurde von der Regierung die Genehmigung verweigert.

* In München wurde der siebenbündige Handwerker- und Gewerbetag am Montag eröffnet. In der ersten Sitzung, in der die Verbindung des Reiches mit der Firma Toppeltraktat den Gegenstand eingehender Besprechung bildete, wurde ein energischer Protest gegen jedweden Monopol erhoben, das dem deutschen Handwerk zum Schaden gereichte.

Frankreich.

* In Paris ist die Volksversammlung von der französischen Wählerliste eröffnet worden; die Verhandlungen sind geheim, auch die Presse hat keinen Zutritt. Für die künftige Gestaltung der katholischen Religionsübung in Frankreich werden die Beratungen von entscheidender Bedeutung sein. Nachdem der Papst in der letzten Synakula die Bildung von Autonomiebezügen, wie sie das Konzil von Trient 1563 forderte, verboten hat, tritt an die Spitze die schmerzliche Frage heran, ob es noch einen andern Weg gibt, den Fortbestand des kirchlichen Lebens ohne Konflikt mit dem Staate zu ermöglichen, oder ob man den offenen Kampf mit allen seinen unberechenbaren Konsequenzen aufnehmen will.

* Das in der englischen wie der französischen Politik die Erregung von Miströnen gegen Deutschlands auswärtige Politik als Lieblingsvorhaben, ist nachgerade in ganz Europa betreten. Man hat sich in Deutschland schon daran gewöhnt, vorzusprechen, daß die Monarchenparlamentaristen, deren Ergebnis von den beteiligten Regierungen amtlich geheim gehalten wird, gerade Frankreich anrufen würde, Deutschland wieder einmal zu verdedizieren. Ob aber das Ziel — nämlich hier Europa etwas Bemerkenswertes zu errösten, ist sehr fraglich.

Schweiz.

* In Genf wurde unter dem Vorsitz des Bundesrates August der zweite internationale Kongress für Wohnungs- und Gesundheitspflege eröffnet. Die meisten europäischen Staaten sowie eine Anzahl von Städten haben Vertreter entsandt, in namentlich Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Frankreich, Schweden, Rußland, Spanien, Griechenland, Bulgarien, Serbien und die Schweiz; von Südamerika u. a. Dresden, Prag, Warschau, Venedig, Rom, Barcelona, Moskau, Athen, Paris, Antwerpen, Stockholm, Madrid.

Norwegen.

* Dem Storting wird bei seinem Zusammentritt im November eine angenehme Überraschung zuteil werden. Die Regierung

hat nämlich aus Anlaß der Mehrzahlungen in den Kolonien eine Zolltarifsrevision beschlossen.

Spanien.

* Der Ministerialbefehl, den demnach zum unteren Cortes eine Bergewandlung betr. die Regelung der Arbeiten in Bergwerken vorzulegen.

Rußland.

* Auf Befehl des Zaren sollen die Generale Stössel und Fod ionie Ober die Reichs wegen der Übergabe von Artuburs dem obersten Militärgericht übergeben werden.

* In Odesa ist eine weitausgehende Umwälzung in der Verwaltung eintreten worden, die sich hauptsächlich die Vertreibung aller Vorgesetzten zum Ziel gesetzt hat. Es beträgt sich, daß 14 Offiziere sowie ein Regimentsarzt, die beschuldigt werden, geheime Soldatenvereinigungen im Internatgebäude geleitet zu haben, verhaftet worden sind.

* Von der kürzlich unter dem Namen „weiße Garbe“ gebildeten Kampfgemeinschaft des spanischen Südens, deren Ziel die Verwirklichung der revolutionären Organisation ist, wurden in Odesa Proklamationen in größerer Zahl verbreitet, mit der Drohung, daß, falls auf die zum Ansehen an den Gründungstag von Odesa stattfindende kirchliche Prozession geschlossen oder eine Bombe geworfen werden sollte, eine schreckliche Judenbeize die Folge sein würde.

* Die russische Gesellschaft im Kaufmannsstande hat nach dem Namen auszuwählen. Eine Verammlung eines Teiles der dortigen Bevölkerung hat beschlossen, sich als Volksvertretung zu konstituieren und sich weitgehende gesetzgeberische Rechte zuzulegen. Vermutlich hat die russische Verwaltung in den ferneren Kaufmannsständen die Vollmacht, daß sie dort mehr oder weniger erfolgreich beschicktet.

Balkanstaaten.

* Die türkische Regierung erteilt angeichts der kriegerischen Stimmung in Bulgarien mit Umlicht ihre Sicherheitsmaßregeln. In den Bezirken des zweiten und dritten Armeekorps, deren Stabsquartiere in Adrianopel und Saloniki liegen, sind vier Divisionen gleich 64 Bataillone Mannschützen (zweite und dritte Art) abberufen, angehängt um an anderen Orten einzuwirken.

* Die in Sofia niedergelegten Gerüchte von einem Ministerwechsel in Bulgarien tauchen in Konstantinopel neu auf. Dort trägt man sich sogar mit der wohl irrtümlichen Hoffnung, daß Fürst Ferdinand eine türkenfreundliche Regierung werde.

* In der am Schwarzen Meer gelegenen rumänischen Hafenstadt Constantza ist es bei einem Ansehen für einen politischen Vorfall zwischen dem kaiserlichen Konsul und einem rumänischen Konsul, Grabstein, gekommen, in dessen Verlauf aufgeregte Volksmassen gewalttätig gegen den Konsul vorgingen. Durch die energische Haltung der rumänischen Behörden, die das Vorgehen Grabstein und des Konsuls mit allen Mitteln entgegen zu halten suchten, erzielte ein diplomatisches Nachspiel ausgeschlossen zu sein. (Grabstein hatte es als Unverschämtheit bezeichnet, daß zwei Damen an der Tafel ungarisch sprachen.)

Amerika.

* Der glühende Massenhaß zwischen Mexikanern und Amerikanern, der am 1. Juni d. J. zu den entsetzlichen Massenmorden in den mexikanischen Grenzorten La Cananera führte, scheint sich bei der mexikanischen Grenzbevölkerung den Plan einer großen Versammlung zur Vertreibung der Amerikaner auf mexikanischem Boden zur Reife gebracht zu haben. Bereits für den 16. September wurde der Ausbruch blutiger Ausfahrungen in Mexiko erwartet. Nachdem aber jetzt die amerikanischen Behörden einen unerwarteten Komplotz mexikanischer Grenzarbeiter in Arizona auf die Spur gekommen sind, befürchtet man, daß die Verschwörer, um dem Eingreifen der

Behörden zuvorzukommen, mit der Ausführung ihrer Pläne nicht mehr länger zögern werden.

* Die für Orléans bestimmte amerikanische Flotilla, die aus dem Panamakanal befehligt wird, unter dem Befehl des Konteradmirals Brownson am 7. d. von Newport aus die Ausreise antreten, als deren Endziel nunmehr Manila, nicht Hongkong, wie früher befohlen war, bestimmt ist.

Reichsstat 1905.

Seit Jahren endet 1905 zum erstenmal der Abschluß des Reichsstats mit einem Überschuß. Und wenn die Summe auch keine allzuhohe ist — es handelt sich um 6.248.000 M. gegen den Voranschlag — so ist doch immerhin ein erfreulicher Fortschritt.

Dieser Erfolg wurde erzielt, obwohl der Ausgabebestand des Reiches um 2.780.000 M. die einkommensmäßigen Vermittlungen überstieg. Von den Einzelheiten, die über die Zusammenlegung der Staatsüberschreitungen mitgeteilt werden, dürfen die folgenden besonders interessieren: Für das Reichsgebiet sind bei den Kontingentsverordnungen von Preußen, Sachsen und Bayern bei den fortgeführten Ausgaben 314.000 M. und bei den einmaligen Ausgaben 618.000 M. mehr erforderlich gewesen, während bei den Einnahmen 2.529.000 M. weniger aufgenommen sind, so daß das Gesamtresultat beim Reichsgebiet sich gegen den Etat um 3.456.000 M. ungünstiger stellt. Eine Minderungsmaßnahme haben, daß die Steuerentlastungen für in Berlin einkommensmäßige Grundstücke 2.979.000 M. abgesetzt worden sind, weil diese Grundstücke nicht in ihrem ganzen Umfang zum Verlaufe gekommen, sondern im Interesse der Reichsstaats größtenteils als Laichobjekte beim Erwerb anderweitig benötigten Geländes verwendet worden sind. Durch Minderungsmaßnahmen bei anderen Steuern hat der Anfall sich entsprechend ermäßigt.

Bei der Marineverwaltung schloßen die fortwährenden Ausgaben einschließlich der entsprechenden Zitel des allgemeinen Verbandsfonds mit 590.000 M., die einmaligen Ausgaben mit 55.000 M. (Ergänzung ab).

Die Ausgaben an Verbrauchsgüter für Brauereien sowie an Reichsbrot- und Brauereimaterialien sind um 7.775.000 M. hinter dem Etatplan zurückgeblieben, dagegen haben die Reichsteinmelzungen für Wertpapier- und deren Reinertrag ebenfalls den Bundesstaaten zuteil, 14.471.000 M. mehr erbracht. Ferner haben die Reichsstaaten abgezahlt: die Zölle hauptsächlich durch die Beseitigung von Anlaß der Einführung des neuen Zolltarifs — 89.564.000 M., die Tabaksteuer 1.130.000 M., die Salzsteuer 469.000 M., die Schamweinsteuer 109.000 M., die Brauereisteuer 1.905.000 M., die Wechselstempelsteuer 2.132.000 M. Gegen den Veranschlagten Rückbehalt ist die Einnahme von 17.091.000 M. aus den Betriebsverordnungen hat nur die Reichsfinanzverwaltung bei einer Mehrerinnahme von 4.696.000 M. gegenüber der Mehrerinnahme von 3.290.000 M. ein Mehr, und zwar in Höhe von 1.406.000 M. abgeleitet; dagegen sind die Reichsfinanz- und Telegraphenverwaltung bei einer Mehrerinnahme von 9.242.000 M. und einer Mehrerinnahme von 18.400.000 M. bei einer Mehrerinnahme von 694.000 M. und einer Mehrerinnahme von 2.488.000 M. um 554.000 M. hinter dem Anschlag zurückgeblieben.

Von Nah und fern.

Der frühere Festhüter des Kaisers. Der Major a. D. Richter in Gumburg in Schlesien, der zuletzt bei dem hiesigen Landesamt beschäftigt war, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Unglückliche hatte sich zwei Stiche in die Herzgegend und einen Schnitt am Handgelenk beigebracht, worauf er sich in den Tod der klöppeligen Siegelstange stürzte und seinen Tod fand. Der Verstorbene ist, wie aus dem von ihm gestifteten Testament hervorgeht, an melancholischen Anwandlungen und Selbstmord Gelisteskrankheit; in einer Notiz heißt es:

„Anzeichen irgend einer besonderen Erregung wahrzunehmen war. Und es verursachte eine geradezu schmerzliche Empfindung, daß Herta seine Anforderung annahm, daß sie mit einem leuchtenden Blick zu ihm entwich und lächelnd den gestifteten Worten lauschte, die seine andere Ny vernahmen konnte, als daß ihre.

Ihr Willenswille gegen diesen Willenswille war so hart, als daß sie seinem selbstgefalligen Gebahren länger hätte zusehen können, sie wandte sich ab und begann etwas neue ihnen zu sagen. Mir ist es eben in der Nähe des Hauptbrennens bedauert, veranlaßt mich ihrem Willen aber als das Klagen und Summen und Schwirren hinweg, das den Saal erfüllte, den Schall einer sehr lauten und sehr hohen Männerstimme, die unmöglich einem andern als ihrem Vetter Galar angehören konnte. Von einer bestimmten Abnung erfaßt, drehte sie sich um zu dem, der die Stimme ausstieß, ein Mann von Menschen um Theodor Meinardi und den starkstündigen zu sitzen begann.

Der Streit konnte nur erst von kurzer Dauer sein, aber er hatte trotzdem einen drohenden Charakter angenommen. Galar widersprach, der ganz das Aussehen eines völlig auf dem Boden liegenden Mannes mit schmerzlichen und glühenden Augen heilig gegenüber dem dem andern, der ihm ein bestrahlendes Licht übertrug. Hilde hörte noch, wie er mit schwerer Junge rief: „Ich habe Ihnen meinen Namen genannt — und wenn Sie sich jetzt noch weigern, mir Satisfaktion dafür zu geben, daß Sie meine Cousine

„Ich gehe dem Irrtum entgegen.“ Die dauerhafte Tat ist demnach vermittlungslos in einem Anstöße von Schermerum verblüht worden.

3000 M. Belohnung hat die Stadt Bielefeld denjenigen angedroht, der die Belohnung kennt, daß der Landstreich 3000 M. wertig ist. Bekanntlich war dem 68-jährigen, obdachlosen L. eine Erbschaft von 200.000 Kronen zugefallen, die der Stadt Bielefeld zufallen sollte, falls L. das Zeitliche gesegnet. Infolge dieser Ankündigung meldete sich die Gemeinde Bielefeld und teilte dem Bürgermeister mit, daß auf der Dorsale im Monat Februar ein alter Mann in der Nähe der Dorfstraße erkrankt aufgefunden worden ist, auf den das Erbschaftsamt des L. 3000 M. wertig ist. Die Belohnung des Toten mit dem reichen Landstreich noch nicht völlig ermittelt lassen, und so hat der Bürgermeister von Bielefeld, obgleich ebenfalls die Erbschaft antraten zu können, die oben erwähnte Belohnung ausgesetzt.

Die Ungezogenheit des fürstlich Bredeuschen Dieners Glase wird am 12. d. vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Glase, der am 6. Juli wegen des an den Fürsten Brede gerichteten Sprengversuches zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat Revision eingelegt. Das Reichsgericht wird u. a. auch die Frage zu prüfen haben, ob das spanische Recht, welches doch in Frage komme, da der Brief nach Madrid gerichtet ist, das Bredegen eine verbotene Sprengung fenne.

Eintritt in der Medaillen Franz Ed von „Häselbörfer General-Anzeiger“. Er nahm gemeinschaftlich mit dem Dramaturgen des Händelsbörfer Schachbühnen Dr. Guldberg und Schriftsteller Schmidt aus Bonn in Kettlerwert, wo er jetzt kirchlich wohnte, ein Bad im offenen Meer und hat anschließend einen Krampfanfall bekommen. Der Versuch, sich an Schmidt anzuschließen, war vergeblich. Die Wiederbelebungsvorläufe an dem Verunglückten, der an dem langfristigen seinen Urlaub angetreten hatte, waren erfolglos.

Ein Naturwissenschaftler namens Ludwig Köhner aus Hamburg hat die Polizei in Altona bedroht. Er trägt Haare und Kleidung wie Gustav Thiel und verkaufe „Natur“-Photographien ohne Genehmigung, was seine Verhaftung veranlaßt.

Vom Straßenbahnwagen gemalm. Nach Schluß der Vorstellung im amerikanischen Circus Buffalo Bill zu Frier überfuhr ein Straßenbahnwagen an hiesigen Straßen eine Leiche, die vollständig gemalm wurde.

Von einem Kriegshunde gebissen wurde der vom Depot des 2. Jäger-Bataillons in Wilsdorf, ein Jäger. Die dort befindlichen fünf Kriegshunde wurden daraufhin sofort erschossen. Der Jäger begab sich in das Tollwut-Institut nach Berlin.

Eine Falschmünzversteigerung verfaßt. Eine aus der Provinz stammende Falschmünzversteigerung, die seit einiger Zeit nur nachgemachte Dreimarkstücke in größerer Menge in den Verkehr brachte, wurde in Straßburg (Elsas) erbeutet und festgenommen. Der Führer der Gesellschaft ist ein wegen Falschmünzerei bereits verurteilter Gipsler.

Der Hausmordprozess Gram. Die Beurteilung des Ehepaars Schölkens in München zur Folge hatte, wird wiederum aufgeführt durch Nachforschungen, die gegenwärtig seitens der Angehörigen nach dem verstorbenen Meinert Gram angehängt werden, auch haben sie von neuem eine Belohnung für die Feststellung von dem Ermordeten betreffend die Eheleute Schölkens wegen Ertröbung und Verabreichung des Nektars von Schwärzler in München zu schwerer Nachschaffung beantragt wurden. Für die Hinterbliebenen, die Ehefrau und zwei Söhne, handelt es sich hierbei hauptsächlich darum, in den Besitz des von dem angeblich Ermordeten hinterlassenen, etwa 100.000 Mark betragenden Vermögens zu gelangen. In den Bestimmungen des Ehevertrages ist enthalten, daß die Ehefrau, wenn nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Frist eine Todeserklärung des Verstorbenen seitens des Gerichts erfolgt ist,

Auf schiefer Bahn.

15) Roman von Heinz-Job Ortman.

„Der Tag wird ja hoffentlich nicht mehr fern sein, an dem ich meine japanische Dankeschuld bezahlen und die zugedachte Antwort geben kann, die ich heute noch für mich behalte.“ beendete Bruno das Gespräch.

Hilde vernahm ein Geräusch, wie wenn ein Stuhl heftig gegen ein andres Möbel gestoßen würde, und sie hörte den Klang von Schritten, die sich rasch entfernten. Wohl fünf Minuten lang noch wartete sie mit wachsendem Sorgen. Aber in dem Bibliothekszimmer regte sich nichts mehr, und nun endlich schlug sie zaghaft den Türvorhang zurück, um sich ebenfalls in den Saal zu begeben. In diesem Schreckenszustand sie zu sammeln, als sie sah, daß Theodor Meinardi das Gemach noch nicht verlassen hatte. Er lag an einem der kleinen Tische, die sich in den Rand gebracht und aneinander ganz in Nachdenken verloren. Obgleich sein Gesicht von ihr abgewandt war, glaubte Hilde doch aus seiner ganzen Haltung den Gemütszustand zu erraten, in dem er sich befand, und sie fühlte ein fast übermächtiges Verlangen, zu ihm hinüberzutreten und ihm irgend etwas recht Fremdartiges zu sagen.

Aber es fiel ihr zu ihrem Schermerge zu gar nichts Passendes ein. Sie konnte ihm doch nicht geradezu mitteilen, daß sie die Szene zwischen den beiden Bildern beobachtet habe, und wenn sie auch über die Art ihrer Anrede innerlich dieser wenigen Sekunden

mit sich ins Reine gekommen wäre, in entscheidenden Moment würde ihr doch sicherlich alle Mut entfliehen sein. So tat sie ganz aufs Ungeheure ein paar schäudernde Schritte in das Zimmer hinein, und als Theodor Meinardi überaus tief den Kopf erlos, fand sie ihn wie ein Bild überfallen gegenüber.

„Ich — ich — entsetzlichen Sie — ich suche nur meine Schwester.“ stammelte sie in höchster Verwirrung, „aber ich sehe, sie ist nicht hier.“

Damit ließ sie hinaus, ganz trostlos über ihre eigene Ungeschicklichkeit, die sie als Theodor Meinardis braunes Augen mit großem erschauerten Blick auf ihr ruhten, hatte sie deutlich gefühlt, und nun empfand sie eine so tiefe Wehmut, daß sie sich an liebsten in irgend einen hinteren Winkel vertohlen hätte, um nur seinem Menschen mehr ins Gesicht sehen zu müssen.

Die Schären der Feilheitsnehmer im Saal hatten sich inzwischen schon merklich gelichtet und Hilde meinte nicht länger einen Raub an ihrer Schwester zu begehen, wenn sie jetzt zur Heimfahrt dränge. Aber es gelang ihr nicht loszugehen, den Vater zu finden, und als sie eben auf dem Gange stehen wollte, die in heisterem Gepläuber mit einigen Herren vom Tange austrat, sah sie, wie von der andern Seite Herr Bruno Meinardi zu der jungen Frau herantrat, um ihr mit lässiger Grazie die herkömmliche Verbeugung zu machen. Es empfand sie, daß dieser Mensch jetzt ihm wieder im Wege war, zu tanzen, und daß auf seinem lässigen Gesicht nicht das kleinste

9.



